

PISA gibt sehr wohl Anlass zur Sorge

Schulleiterin Aleksandra Bartels sieht die Möglichkeit Schule und Unterricht neu zu denken

LAICHINGEN (dkd/sz) - Die PISA-Studie sorgt auch noch Wochen nach ihrer Veröffentlichung für Gesprächsstoff bei Schulleitern Lehrern und in der Bevölkerung.

„Das Ergebnis überrascht uns an dieser Stelle nicht, da wir mit dem Konzept der Blautopf-Schule als Gemeinschaftsschule davon überzeugt sind, dass individuelles Tempo, eigene Ziele und Orientierung im Lernprozess Motivation schaffen“, erklärt Schulleiterin Aleksandra Bartels. In ihrer Schule stehe das personalisierte und selbständige Lernen im Vordergrund. Die Kinder lernen zur Hälfte ihres Schultages an individuellen Lernwegen ohne Noten- und Klausurendruck. „Dieses Konzept differenziert sich stark von der üblichen Schullandschaft und zeigt das Schule erfolgreich anders gedacht und gestaltet werden kann.“ Bartes Meinung nach sollte das Lernen im Vordergrund stehen und der Fokus darin liegen, den Schülerinnen und Schülern für eine selbständige, eigenverantwortliche und zukunftsorientierte Lebensgestaltung zu stärken.

In dem Artikel „Keine Sorgen wegen Pisa“, vom 9. Dezember schilderte bereits Torben Stolze,

Schulleiter des Albert-Schweitzer-Gymnasiums, seine Sicht auf die kürzlich veröffentlichten Ergebnisse der PISA-Studie 2022.. Sollte dabei der Eindruck entstanden sein, wie es die Überschrift nahelegt, dass PISA kein Alarmsignal für den Bildungsstandort Deutschland sei, ist es ihm wich-

tig, dies zu korrigieren.

„Selbstredend muss uns das PISA-Debakel wachrütteln und Bildungsdeutschland muss darauf reagieren. Als nationale Bildungsstudie, die keine Ergebnisse für Bundesländer und ihre spezifischen Bildungsprogramme liefert, sind konkrete Rückschlüsse auf den Unterricht allerdings unmöglich. Vielmehr gibt PISA Auskunft über bildungspolitische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen und setzt diese international in ein Verhältnis. Die Ergebnisse sind katastrophal und müssen uns mit Sorge erfüllen. An dieser Stelle ist aber vor allem die Politik gefragt.

Die Schulleitung und das Kollegium des Albert-Schweitzer-Gymnasiums verfolgen bildungspolitische Diskussionen aufmerksam. Wo immer wir Gestaltungsspielräume haben, beziehen wir aktuelle Erkenntnisse der Bildungsforschung ein, um unsere Schul- und Unterrichtskonzepte zu optimieren. Dabei helfen uns verschiedene Diagnosemaßnahmen und Erhebungen, die regelmäßig am ASG stattfinden, PISA allerdings nur bedingt.



Die Ergebnisse der Pisa-Studie 2022 fielen für Deutschland in manchen Bereichen unterirdisch aus. FOTO: DPA